

Quartalsjährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von Kirchner und
Schwetschke, Universitätsstraße,
Gewandhaus No. 4. In Magde-
burg in der Creuzschen Buch-
handlung Breitenweg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

No. 219.

Halle, Montag den 20. September
Hierzu eine Beilage.

1841.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das vierte Quartal dieses Jahres, October bis December (mit Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht) noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Wohlthl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlthl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.
Halle, den 20. Sept. 1841

E. G. Schwetschke.

E. G. Schwetschke.

Deutschland.

Berlin, d. 17. September. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Inspekteur der ersten Ingenieur-Inspektion, von Reiche, ist von Posen hier angekommen.

Der Kaiserl. Russische General-Major von Puschinski, ist nach St. Petersburg von hier abgereist.

Berlin, d. 18. September. Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist von Breslau hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Finanz-Minister, General der Infanterie, Graf von Cancrin, ist von Dresden hier angekommen.

Breslau, d. 14. Septbr. (Leipz. Allg. Zeit.) Gestern Abend empfing der König, nachdem er wiederholt sein hohes Wohlgefallen über den durch die Stadt veranstalteten Empfang ausgesprochen, sämtliche Behörden. Bei dem Empfange der städtischen Behörden nahm der König auf die bekannten Vorfälle Bezug und bemerkte ungefähr: „Ich bedauere, daß eine finstere Wolke an unserm Horizont heraufgezogen war, aber ich freue mich, daß sie wieder verschwunden ist. Jetzt ist Alles vergessen. Ich thue niemals etwas halb und spreche offen, wie ich es liebe, wenn man mir offen entgegenkommt. Was mir eine 25jährige Erfahrung als unzweckmäßig gezeigt hat, kann ich nicht geben und lasse es mir durch keine Macht der Erde abzwängen.“ Diese mit dem herzlichsten, wohlwollendsten Tone ausgesprochenen Worte brachten einen tiefen und rührenden Eindruck auf alle Anwesende hervor. Wie der gestrige Tag vorzugsweise der Stadt und der Bürgerschaft angehörte, so war heute die Ritterschaft der Provinz der Festgeber. Auf dem Platze der gewöhnlichen

jährlichen Pferderennen und der Thierschau des schlesischen Vereins, bei Scheitnig, fast eine halbe Meile von der Stadt, war eine prachtvolle Tribune für das Königspar in der Mitte der gewöhnlichen Tribune errichtet. Auf ihrer Spitze erhob sich eine kolossale Krone und Fahne. Die königliche Tribune selbst war von einem im Innern gelb und weiß decorirten Rechteck gebildet; zu beiden Seiten kleinere Logen für die fremden hohen Gäste, im Hintergrunde Speis-salons. Gegen 9½ Uhr erschien der König mit der königlichen Familie. Die Königin war leider durch Unwohlsein abgehalten, an dem Feste Theil zu nehmen. Die äußere Rennbahn, eine halbe deutsche Meile im Umfang, war mit einem vier- und fünffachen Kreise von Menschen besetzt. In der Tribune hatte sich die Haute Volée der ganzen Provinz versammelt, Schönheit und elegante Toilette wetteiferten gegenseitig. Der Raum zwischen der Tribune und der Bahn war mit Herren angefüllt, die eine am Hut aufgesteckte Schleife als Aktionaire ankündigte. Ueberall Glanz und ein freudig bewegtes Leben. Unter den Anwesenden zogen vorzugsweise unser ehrwürdiger Kriegsminister v. Boyen und der General v. Rumigny die Blicke auf sich.

Breslau, d. 14. Sept. Die festliche Erleuchtung der Stadt am gestrigen Abend war höchst glänzend, am glänzendsten die des Blücherplatzes und des Ringes. Auf erstem waren die von zahllosen Lampen erhellten Fassaden des Börsengebäudes und des Kommerzienrath Kuffer'schen Hauses, auf letztem das Rathhaus mit seinen lichterhellen gothischen Spitzbögen und der mit doppelten Lampenkränzen umgebene Rathsturm am imposantesten. Unter den illuminirten Portalen der Kirchen zeichnete sich das alte Portal des Doms, dessen gothische Fassade überdies

noch durch ein kolossales Lampenkreuz erhellt war, am meisten aus. Außerdem erglänzten die meisten unserer zahlreichen Kirchthürme in buntes farbigem Lichtschimmer; namentlich die Thürme der Elisabeth-, der Matthias-, der Vincent-, der Ursuliner- und der Kreuzkirche; der Dominikanerthurm trug eine reichbestümmte gothische Krone aus Lampen, und zwischen den Doppelthürmen der Magdalenenkirche schwebte hoch in den Lüften eine erleuchtete Königskrone mit den königl. Namenszügen. Es ist nicht wohl möglich, die zahlreichen Transparents, Sinnbilder, Büsten und Inschriften, womit die Häuser geschmückt waren, hier einzeln aufzuzählen; am großartigsten und geschmackvollsten waren jedenfalls die, welche die beiden Fronten der israelitischen Wilhelmsschule schmückten, am sinnreichsten aber die großen allegorischen Gemälde am Hause der Gebrüder Bauer am Paradeplatz. Einem Feenpalast aus Tausend und Eine Nacht glich das mit Geschmack und Aufwand decorirte und von vielen tausend Lampen strahlende gräflich Henkel'sche Palais, das seine blendenden Lichtmassen auf die Taschenbasion und auf die Baumwipfel der Promenade, ja bis über den Stadtgraben warf, dessen Gondeln diesmal auch mit bunten Lampen illuminirt waren. Nicht weit davon sah man die gothische Halle der Ehrenpforte von Zeit zu Zeit durch bengalisches Feuer erleuchtet glänzen und so von mehreren Seiten her einen interessanten Anblickspunkt gewähren. Die schimmernden Lichterzweige zogen sich bis in die äußersten Enden der Vorstädte hinaus, und selbst die Dachauslässe einiger Landhäuser leuchteten wie feurige Meteore fernhin durch die Nacht. Der König fuhr Abends um 9 Uhr durch die Straßen, um die Stadterleuchtung in Augenschein zu nehmen. Zahllose Menschenmassen wogten und drängten sich überall, und ein auf einer Tribune des Ringes aufgestelltes Musikchor spielte bis tief in die Nacht hinein. Heute früh sah man bereits von 5 Uhr an zahllose Wagen, Fuhrwerke aller Art und elegante Equipagen, und ein unbeschreibliches Gewühl von Fußgängern durch die Domborstadt und die schattigen Allee nach der Aue bei Grüneiche hinausziehen, um die für heute Vormittag angekündigten Pferderennen und Schauläufe anzusehen. An der Ostseite des weiten Schauplatzes waren lang hin gedehnte Tribunen, und in der Mitte dieser Tribunen der für F. M. und die höchsten Herrschaften bestimmte, geschmackvoll decorirte Pavillon errichtet. Ein heiterer Herbstmorgen breitete sich über die ganze anmuthige Gegend und über das endlose Gewühl der Zuschauenden aus, die den weiten Kreis umringten und umdrängten. Nachdem F. M. sowie auch die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen angelangt waren, begannen um halb 10 die Pferderennen; zuerst das Rennen der Tokays, dann das Bauernreiten, zuletzt das Herrenreiten. Sodann erschienen, den Ackerbau Schlesiens darstellend, von ländlicher Musik angeführt, Aufzüge von Landmädchen in ihren verschiedenen landschaftlichen Trachten, und Züge von Landleuten mit allen den mannichfaltigen Ackergeräthschaften und neu erfundenen Maschinen, Blumen ausfüllende Säemannern, zuletzt Schnitter und Mäher, ein Heuwagen, ein Aerntewagen mit Getreide. Die Viehzucht ward durch einen Schaulauf stattlicher Pferde, Rinder, Schafe und Ziegen, begleitet von Hirten, die auf ihren Schalmeien bliesen, veranschaulicht. Dann folgte der Festzug eines ländlichen Aerntefranzes. Eine kolossale Kunkelrube und der ganze, von Menschen dargestellte Proceß der Kunkelzuckerbereitung, denen eine aus Zuckerrüben erbaute Pyramide folgte, zeigte den gegenwärtigen Stand dieses einheimischen Industriezweiges; worauf der Anbau des Glases, seine allmähliche Verarbeitung zur Leinwand und der überseeische Linnenhandel Schlesiens in einer Reihe treuer Darstellungen aus der Wirklichkeit vorgeführt wurde. Ungeheure Baumstämme aus Schlesiens Wäldern und eine Anzahl Wildschweine, Hirsche und Ahe, Füchse und Hasen gaben

ein Bild unsers Forstwesens und der Jagd, worauf ein Schilfmoor mit wilden Enten und Wasservögeln dahergefahren wurde, in welchem ein Schwan stolz umher schwamm. Den Beschluß machte ein von Musik angeführter Zug niederschlesischer Bergknappen mit einem großen Steinkohlenflöße, sowie auch ober-schlesischer Knappschaften und Hüttenmänner mit verschiedenen ober-schlesischen Erzstufen und großartigen Arbeiten und Fabriken unserer Hüttenwerke und Eisengießereien. — Heute Mittag ist großes Diner bei dem König auf dem königl. Schlosse. Abends um 7 Uhr beginnt das von der Ritterschaft F. M. zu Ehren veranstaltete Ballfest in der dazu neu erbauten Festhalle. Die Stadt aber wird mit Anbruch der Dämmerung ganz so wie gestern festlich erleuchtet werden.

Breslau, d. 15. Septbr. (Preuß. Staats-Zeit.) Ihre Königlichen Majestäten geruhten gestern Abend dem glänzenden Ballfeste beizuwohnen, welches die schlesische Ritterschaft in der zu diesem Behuf erbauten großen Festhalle veranstaltet hatte. Eben so erschienen Ihre Majestäten heute bei einem Dejeuner, welches von den Bürgern der Stadt im Kroll'schen Wintergarten veranstaltet worden war. Den vom Bürgermeister Bartsch ausgebrachten Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Königs hatten Allerhöchstdieselben die Gnade, mit einem Trinkspruche auf das Wohl der Stadt Breslau zu erwiedern. Dem Stadtverordneten-Vorsteher Klocke ward die Auszeichnung, den Ihrer Majestät der Königin gewidmeten Toast auszubringen, wofür Allerhöchstdieselben auf die huldreichste Weise zu danken geruhten. Beide Feste, sowohl das der Ritterschaft als das der Bürger, über welche wohl die hiesigen Zeitungen morgen ausführlicher berichten werden, boten das Glanzvollste dar, was man hier jemals gesehen hat.

Breslau, d. 15. Sept. Da F. M. sich über den vorgestrigen festlichen Aufzug aller Zünfte und Innungen und über die sinnreichen Symbole und Insignien derselben wiederholt beifällig geäußert hatten, so erschien heute früh um halb 9 Uhr auf dem Schloß eine Deputation der Pfefferkuchlerinnung und überreichte denselben einen kolossalen, kunstreich gebackenen und geschmackvoll verzierten Pfefferkuchen, der über zwei Centner schwer war und auf einer vergoldeten Unterlage heringetragen wurde. Vormittags gegen 11 Uhr fuhr F. M. vom Schloß aus nach dem Kroll'schen Wintergarten zu dem von Seiten der Bürgerschaft ihnen veranstalteten Festmahle. Der große, durch einen neuen Anbau bedeutend vergrößerte und erweiterte Festsaal war mit Drangeriebäumen, Blumen und mit den Fahnen, Insignien und Emblemen aller Innungen und Zünfte auf eine eben so geschmackvolle als imposante Weise ausgeschmückt und verziert. In der Mitte war für F. M., die preussischen und die fremden Prinzen und die vier aus der Mitte des hiesigen Kaufmannstandes gewählten Ehrendamen der Königin ein erhöhter prachtvoller Baldachin errichtet. Nachdem der Bürgermeister Bartsch auf das Wohl des Königs einen Toast ausgebracht hatte, erwiederte der König, den goldenen Weinpokal in die Hand nehmend: „Auf die schöne Anekdote des Herrn Bürgermeister Bartsch erwiedere ich bloß diese kurzen Worte: Die Stadt Breslau lebe hoch! Tausend Jahre noch so wie die letzten hundert!“ Hierauf trank der Stadtverordneten-Vorsteher, Kaufmann Klocke, noch auf das Wohl der Königin, und der Stadtrath Warnke auf das Wohl der übrigen anwesenden Prinzen. Nachdem F. M. gegen anderthalb Stunden daselbst mit einer alle Herzen gewinnenden Huld und Freundlichkeit verweilt hatten, verließen dieselben den Saal und fuhr rings um die Promenaden der Stadt nach dem Schlosse zurück. Gleich darauf, um 2 Uhr Nachmittags, reiste der König, einer Einladung des russischen Kaisers zufolge, von hier nach

Warschau ab. Die Königin wird erst morgen früh und zwar, wie verlautet, nach Kamenz von hier abreisen. Die übrigen hohen Herrschaften haben uns in diesem Augenblicke zum Theil schon verlassen, theils schicken sich dieselben zur Abreise an. Von morgen an werden die festlichen Fahnen von Thürmen, Kirchen und Häusern wieder eingezogen, die errichteten Estraden, Lampen- und Prunkgerüste, sowie die Teppiche, Draperien und Blumengewinde der Straßen und Häuser werden wieder verschwinden, der gewohnte Verkehr des Lebens wird wieder an die Stelle der heitern und froh bewegten Scenen der vorigen Tage treten, und bald wird uns nur noch das stille Bild der Erinnerung davon zurückgeblieben sein.

Wreslau, d. 15. Sept. Die Freiwilligen, jene decorirten alten Soldaten, welche als die lebende Erinnerung der Befreiungskriege unter uns verweilen, hatten beschlossen, die Anwesenheit des Königs durch einen Fackelzug zu ehren. Der Herrscher empfing sie dafür in einer besondern Audienz und vermochte nach der Anrede, welche der Senior Berndt Namens aller Kameraden an ihn richtete, die Thränen nicht zurückzuhalten. Die Scene erschütterte die Anwesenden auf das tiefste.

Frankreich.

Paris, d. 13. Septbr. Heute Vormittag um 10 Uhr fanden sich viele Neugierige ein auf der ganzen Linie der Boulevards und in der Vorstadt St. Antoine. Man wartete mit Ungeduld auf den Herzog von Nemours und das 17te Regiment leichter Infanterie. Bald nach 10 Uhr kam das Regiment nach der Ehrenbarriere zu angerückt. General Pajol mit einem glänzenden Stab war bereit, es zu empfangen. Der Herzog von Nemours, in Oberstenuniform, war begleitet von seinen Brüdern Orleans und Nemours. Als es 12 Uhr schlug, zog das Regiment durch die Ehrenbarriere in die Hauptstadt ein. Als die Spitze des Corteges in der Straße Faubourg St. Antoine bis gegen die Straße Traversière hin gekommen war, wurde (wie bereits in einer Nachschrift zu den hiesigen Exemplaren der vor. Nr. d. E. gemeldet) von sehr nahe ein Pistolenschuß auf die Prinzen abgefeuert; die Kugel hat sie aber nicht erreicht; das Pferd des Oberstenlieutenants vom 17ten Regiment und noch ein anderes Pferd hinter dem Herzog von Nemours wurden am Kopfe verwundet. Der Thäter des Attentats, ein Arbeiter in einer Blause, wurde auf der Stelle von den Personen, die zunächst standen, festgenommen und den Soldaten übergeben; er hat sich sehr gewehrt und sing zuletzt, als er sich überwältigt sah, zu weinen an. Man brachte ihn nach dem Bastilleposten, wo er gleich von dem Generalprokurator Frank Carre und dem Polizeipräsidenten Deslessert vernommen wurde. Er soll ausgesagt haben, seine Absicht sei gewesen, auf den Herzog von Orleans zu schießen. Es geht das Gerücht, man habe in ihm ein Mitglied einer geheimen Gesellschaft erkannt. Das Attentat brachte Verwirrung und Aufenthalt in den Zug. Der König hatte das Regiment am Karrouselplatz um 1 Uhr erwartet: es war 2 Uhr vorbei, als der Zug am Triumphbogen ankam. Der König ging dem Prinzen entgegen und umarmte ihn mit Thränen in den Augen; Se. Majestät war sehr bewegt und konnte sich kaum aufrecht halten. Der Königin scheint der Vorfall mit dem Pistolenschuß verschwiegen worden zu sein. Das Regiment führte einige Manöver aus und der König vertheilte mehrere Dekorationen; um halb vier Uhr marschirte das Regiment nach Neuilly ab.

Zu Clermont Ferrand ist es am 10. Sept. wegen der Abhülfsmaßregel zu unruhigen, ja aufrührerischen Scenen gekommen. Em säre der anarchischen Parteien sollen das Volk aufgehetzt haben. Am 9. Sept. war es gelungen, den Aufruhr zu dämpfen. Es wurden Barrikaden errichtet und zerstört. Am 10. Sept. nahm die Emeute einen ernstern Charakter an. Die

Volkschaufen erlaubten sich gewaltsame Handlungen. Die bewaffnete Macht wurde mit Flintenschüssen angegriffen; drei Soldaten blieben auf dem Platz, sechzehn wurden verwundet; auch die Insurgenten hatten Todte und Blessirte. Der Briefcourier, der am 10. Sept. durch Clermont kam, hat nichts mitgebracht von dort; er hat ausgesagt, als er abgegangen, habe das Volk die Barrieren verbrannt; der Kampf habe fortgedauert. Der Messenger, indem er diese Nachrichten mittheilt, setzt hinzu: Es sind Befehle ergangen, ansehnliche Streitkräfte nach Clermont zu dirigiren. Der Aufruhr wird besiegt werden trotz der Anstrengungen der Faktionen, die sich bemühen, auf allen Punkten des Landes Aufregung zu verbreiten; es wird ihnen nur gelingen, individuelles Unglück, das stets beklagenswerth ist, herbeizuführen, und einen neuen Beweis ihrer Verworfenheit in den Augen aller rechtlichen Leute abzulegen.

Eine telegraphische Depesche aus Clermont vom 11. Sept. Abends meldet, daß im Laufe des Tages Alles ruhig geblieben ist.

Der Messenger giebt eine Notiz über die Unruhen auf dem Chateletplatz am Sonnabend Abend; man hörte die empörte Rotte schreien: Nieder mit Ludwig Philipp! Es lebe die Republik! Nieder mit Guizot! Blut! Wir müssen Blut haben!

Die Polizeibehörde hatte heute vorsichtige Anstalten getroffen, um die Ruhe bei dem Einzug des 17ten Regiments zu erhalten. Die Arbeiter machten gestern Abend wieder mancherlei aufrührerische Demonstrationen auf dem Chateletplatz. — Es geht das Gerücht, die Regierung habe durch den Telegraphen Nachricht erhalten, daß am 12. September Abends neuerdings Unruhen zu Clermont ausgebrochen seien.

Spanien.

Die Madrider Zeitung vom 5. Septbr. publicirt ein neues Dekret. Das Eigenthum der Weltgeistlichkeit, bewegliches und unbewegliches, wird als Eigenthum der Nation erklärt und zum Verkauf ausgesetzt. Kultus und Alerus sollen in Zukunft von Staatswegen unterhalten werden.

Bermittltes.

— London, d. 10. Sept. Auf der großen westlichen Eisenbahn wurde vorgestern dadurch, daß eine Schiene sich verschoben hatte, die Lokomotive aus dem Geleise geworfen. Da der Zug sich mit großer Schnelligkeit bewegte, die Lokomotive aber durch das Eindringen in den Boden plötzlich still stand, so erfolgte ein furchtbares Zusammenstoßen der Wagen, von denen zwei buchstäblich zertrümmert, die Kondukteure und Ingenieure von ihren Plätzen weit hinweggeschleudert und von den Reisenden mehrere, jedoch außer Einem, der einen Beinbruch erlitt, nicht bedeutend verwundet wurden. Werthwändig ist es, daß die Ingenieure keine Verletzung erlitten haben. Trauriger waren die Folgen eines am Dienstag auf der Nord-Union-Eisenbahn stattgehabten Ereignisses. Der Bahnwärter hatte nämlich an der Stelle, wo die von Bolton nach Southport führende Chaussee die Bahn durchschneidet, den Schlagbaum zu verschließen; als daher der Personenwagen aus Manchester eben im Begriffe war, über die Bahn zu fahren, erreichte ihn ein mit voller Geschwindigkeit fahrender Zug leerer Kohlenwagen. Das Zusammenstoßen war furchtbar: die beiden Deichselpferde waren auf der Stelle todt, der Wagen wurde zu Atomen zertrümmert und die Passagiere wurden sämmtlich besinnungslos unter den Trümmern liegend gefunden. Einen der Reisenden, einen Pfarrer aus Duckenfield, fand man, vierzig Schritte von dem Orte des Zusammentreffens entfernt, todt. Die Bahn wurde 170 Schritte weit mit den Trümmern des Personenwagens bedeckt und eines der getödteten Pferde war noch weiter mitgeschleppt worden. Im Ganzen sind neun Personen schwer verwundet.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Einwohner der Landgemeinden des Saalkreises, welche im Jahre 1842 ein bisher betriebenes zulässiges Haus für Gewerbe forsetzen, oder ein solches neu anfangen wollen, werden hierdurch aufgefordert, in den Tagen vom 27. bis 30. Septbr. d. J. jedesmal in den Stunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags sich persönlich in meinem Bureau hieselbst zu melden.

Die, welche bereits einen Gewerbeschein besitzen, haben denselben, sowie ein Wohlverhaltens-Attest ihrer Ortsbehörde, diejenigen aber, welche ein Haus für Gewerbe neu anfangen wollen, außer dem Wohlverhaltens-Atteste auch einen Ausweis über ihr Alter beizubringen.

Nur diejenigen, welche bis zum 30. September d. J. sich persönlich melden, werden in die Liste der Hausierer aufgenommen, und haben die, welche sich in obiger Frist nicht melden, es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie auf eine etwaige spätere Meldung den Gewerbeschein erst nach dem 1. Januar 1842 erhalten, und sonach den Betrieb ihres Gewerbes nicht mit Eintritt des Jahres beginnen können.

Sämmtliche Schulzen werden aufgefordert, gegenwärtige Bekanntmachung zur Kenntniß ihrer Orts-Einwohner zu bringen. Halle, den 2. Sept. 1841.

Der Landrath des Saalkreises v. Bassowitz.

Pachtgeschäft.

Wegen Ankaufs eines eigenen Guts wünscht der Pächter eines im Saalkreise in der Nähe der Eisenbahn belegenen Ritterguts von circa 45 Hufen Areal, welches — in billigen Zeiten erpachtet, — incl. einiger übernommener Leistungen, circa 5000 Thlr. jährlich Pacht giebt, sein Pachtrecht sofort zu cediren. Dabei wird die diesjährige reiche Erndte mit überlassen.

Mit Regulirung dieses Geschäfts beauftragt fordere ich Interessenten zur baldigen Meldung auf.

Der Justiz-Commissar Wilke.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut in Thüringen, mit schönen Gebäuden, 221 1/2 Acker Felder, 116 Acker Wiesen, 80 Acker Holz u., Lehngelder à 5 pCt., 53 Schfl. Zinshafer, 50 Stück Zinshühner, Geldzinsen, Jagd, Jus patronatus u. nebst vollständigem Inventarium an Schiff und Geschir, soll um den festen Preis von 32,000 Thlr. verkauft werden. Näheres durch den Oekonom Fr. Herrmann in Halle.

Nicht zu übersehen.

Unsern Dank dem Herrn Glockengießer Fr. Mayer aus Eisleben, welcher unsere große Glocke von 27 Centner wieder umgegossen hat, die bei dem Trauerläuten unseres allergnädigsten Königs Friedrich Wilhelm III. 1840 zerbrach.

Dieselbe ist so zu unserer Zufriedenheit ausgefallen, daß wir Herrn Fr. Mayer hiermit als einen geschickten Künstler bestens empfehlen können.

Reichartswerben bei Weissenfels, d. 1. Sept. 1841.
Der Gemeinde-Vorstand.

Der Volkskalender für 1842 von Steffens,

mit vielen sehr schönen Stahlstichen und Holzschnitten ist vorrätzig in der Kümml'schen Sort.-Buchh.

Wichtige, ganz neue Erfindung für Brauereibesitzer, Gastwirthe, Bierschenker u. c.

Das glücklich erfundene Mittel, das Sauerwerden der Biere zu verhüten, trüb und schaal, sowie sauer gewordene wieder herzustellen, und Biere auf die vortheilhafteste und billigste Art weinklar zu machen, ist gegen portofreie Einsendung von 2 Thlr. Pr. Cour. (vorbehaltlich der Geheimhaltung) bei dem unterzeichneten Erfinder zu haben, und durch jede Buchhandlung von demselben zu beziehen. Dieses bewährte kostlose Verfahren ist einzig und unübertrefflich in seinen Wirkungen; es verbessert den Geschmack eines jeden Biers bedeutend, und läßt sich dasselbe Jahre lang, ohne sauer zu werden oder zu verderben, aufbewahren. Zugleich sind demselben die Vorschriften des, wegen seines lieblichen aromatischen Geschmacks und seiner vortrefflichen magenstärkenden Wirkungen jetzt so beliebten englischen Kräuter- oder Magen-Biers, sowie des neu erfundenen Kartoffel-Biers, Wein-Biers und Champagner-Biers beigelegt, welche ohne kostspielige Geräthschaften in jedem Local und in jeder Quantität erstaunlich leicht und billig hergestellt werden können.

Schulz

in Berlin, neue Friedrichstr. Nr. 3, Apotheker, wirkliches Mitglied des Apotheker-Vereins im nördlichen Deutschland und ehemaliger Besitzer einer Bierbrauerei.

Ausverkauf

von Galanteriewaaren fortwährend bei
Anthing & Comp
am Markt No. 739.

Bei **C. A. Schwetschke u. Sohn** ist zu haben:

Der alte Nettelbeck. Ein Unterhaltungsbuch für die Preussische Jugend zur Beförderung wahrer Vaterlandsliebe. Von Neigebaur. Neue revid. u. mit 7 Bildern nach Originalzeichn. v. Kamberg vermehrte Aufl. Preis 20 Sgr.

Vom 19. d. M. bis zum 10. October werde ich in Halle nicht anwesend sein. Halle, den 17. Sept. 1841.
Professor Dr. Blasius.

Bei **C. A. Schwetschke und Sohn** ist zu haben:

Volks-Kalender für 1842. Herausg. von Karl Steffens. Mit 8 Stahlstichen und vielen Holzschnitten. In elegantem Umschlag. Preis 12 1/2 Sgr.

Eine Wasser-Mühle mit zwei Mahlgängen und Schneidemühlgang nebst in gutem Stande befindlichen Gebäuden und etwas Grundstücken, zwischen Eilenburg und Torgau gelegen, soll für den Preis von 8300 Thlr. verkauft werden. Näheres bei dem Besitzer der Winkelmühle.

Ein neues Lerchennez von 32 Ellen Breite und 16 Ellen Höhe ist billig zu verkaufen bei Braune in Peißen.

Ein mit guten Zeugnissen versehenem ordnungsliebender Bedienter, der die Aufwartung gut versteht, sucht zum 1. oder 15. October einen Dienst. Näheres im Schwarzen Bar allhier.

Gelegenheit nach Eisleben bei Eckert, Klausstraße Nr. 889.

Von der berühmten **Necht Engl. Universal-Glanzwichse** in Büchsen à 2 Sgr. und à 1 Sgr. habe ich neue Sendung erhalten. Zörbig. Carl Apel jun.

Gitarre-Saiten bester Güte bei Carl Apel jun. in Zörbig.

Beilage

Frankreich.

Paris, d. 14. Septbr. Dem faktischen Bestand über das Attentat gegen die Prinzen, (wie in dem heutigen Hauptstücke des Cour. gemeldet wurde) ist wenig zuzusetzen. Im Augenblick, wo das 17te Regiment, die drei Brüder Orleans, Nemours und Amale an der Spitze, an die Straße Traversiere kam, wurde von einem Menschen unter den Zuschauern ein Pistolenschuß abgefeuert. Der Herzog von Amale ritt etwa zwei Schritte von seinem Bruder; sowie der Schuß gefallen war, schlossen sich die beiden Prinzen ihrem Bruder an; der Marsch des Regiments erlitt keine Unterbrechung. Das Pferd des Oberstenlieutenants Baillant und das des Generals Schneider wurden blessirt. Der Mörder ist von einem Municipalgardisten festgenommen worden; er hat sein Verbrechen eingestanden, auch bei dem spätern Verhör zu läugnen gar nicht versucht. Er heißt Johann Nikolaus Pappart, ist ein Brettschneider, geboren zu Rouilly (im Vogesendepartement), 27 Jahr alt. Der Messager bemerkt, man habe Grund zu vermuthen, daß er zu einer geheimen Gesellschaft gehört. Außer der Pistole, die er abgeschossen hat, hatte er noch eine zweite geladene bei sich. Im Moment des Verbrechens und beim Ablick des Mörders erhob sich allgemein der Ruf: Es lebe der König! Es leben die Prinzen! „Bald gerieth ganz Paris in unwillige Bewegung; man fragte sich: welches ist denn die Partei, die nur durch Mordthaten unsere nationalen Feste unterbricht. Der Ruhm des Heeres, an welchem Theil zu nehmen unsere Prinzen so eifersüchtig sind, reicht nicht hin, sie vor den Anklagen einer unerschöpflich in ihren Wohlthaten, wacht über Frankreich und seine Dynastie. Sie hat es abermals bewiesen.“ So der Messager.

Eine Ordonnanz vom 13. Septbr. verweist das gegen die Person der Herzoge von Orleans, von Nemours und von Amale begangene Attentat vor den Pairs-Gerichtshof. Die abwesenden Pairs werden eingeladen, sich unverzüglich nach Paris zu begeben. Das gerichtliche Verfahren, in den bisher üblichen Formen, soll ohne Verzug beginnen; Frank Carre wird als Generalprokurator bei dem Pairs Hofe fungiren.

Man glaubt allgemein, der Pistolenschuß von gestern sei auf den Herzog von Orleans gezielt gewesen; es wird bei dieser Vermuthung unterstellt, irgend eine Faction habe dem Lande einen minderjährigen König, somit eine Vormundschaftsregierung, bereiten wollen.

Das Pferd des Oberstlieutenants Baillant, das von Pappart's Kugel getroffen wurde, war nicht zu retten; es hatte den ganzen Feldzug in Afrika mitgemacht und war das Lieblingepferd seines Herrn. Der König hat dem Hrn. Baillant eines der schönsten Pferde aus seinem Marstall anbieten lassen.

Pappart ist vorläufig in die Gefängnißzelle gebracht worden, worinnen schon Fieschi, Alibaud, Meunier und Darmes bewahrt wurden.

Auf dem Chateletplatz war es gestern Abend nichts weniger als ruhig. Zahlreiche Bänder zogen durch die Straßen St. Denis und St. Martin, so wie über die Boulevards, schreiend:

Nieder mit Ludwig Philipp! Nieder mit Guizot! — Es lebe die Republik! Viele Individuen wurden zur Haft gebracht.

Das Banquet zu Neuilly, wozu der König fünftausend Gäste geladen hatte, ist gestern aufs Befriedigendste von Statten gegangen.

Eine telegraphische Depesche aus Clermont vom 12. Sept. meldet, daß die öffentliche Behörde Meister der Stadt sei; Patrouillen durchzogen die Straßen; die Dorfgemeinden zu Aubieres und Beaumont standen noch unter den Waffen; man erwartete Truppen, um den Aufruhr ganz zu unterdrücken. Am 12. Sept. um 10 Uhr Morgens zog eine Bande Insurgenten vor das Haus des Maires, dessen Mobiliar Tags zuvor geplündert und verbrannt worden war; die empörte Rote fing an, das Haus zu demoliren und anzustechen; es wurde umringt; acht der Brandstifter wurden festgenommen; die übrigen entrannten.

Polytechnische Gesellschaft.

Montag den 20. d. Abends 7 Uhr wird in der Sitzung der polytechnischen Gesellschaft Herr Dr. Steinberg über die Eigenschaften und die Nutzenanwendung des Platins sprechen und seinen Vortrag durch Experimente erläutern.

Halle, den 18. Sept. 1841.

Die polytechnische Gesellschaft. Schroener. Schadeberg.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 18. Sept. 1841.		Pr. Cour.		Pr. Cour.	
W.	Gr.	Brief.	Geld.	W.	Gr.
St.-Schuldb.	4	104 ³ / ₄	104 ¹ / ₄	Actien.	
Pr. Engl. Obl. 30.	4	102	101 ¹ / ₂	Berl. Potsd. Eisenb.	5 124 ¹ / ₄ 123 ¹ / ₄
Präm. Sch. der				do. do. Prior. Act.	4 102 ¹ / ₂
Seehandlung.		80 ¹ / ₄	79 ³ / ₄	Mgd. Pp. Eisenb.	112
Kurm. Schuldb.	3 ¹ / ₂	102 ⁵ / ₈	102 ¹ / ₈	do. do. Prior. Act.	4 102
Berl. Stadt-Obl.	4	103 ³ / ₄	103 ¹ / ₄	Berl. Anh. Eisenb.	104 ¹ / ₄
Elbinger do.	3 ¹ / ₂	100	99 ¹ / ₂	do. do. Prior. Act.	4 102 ¹ / ₄
Danz. do. in Th.		48		Düss. Elb. Eisenb.	5 93 ¹ / ₂
Westp. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₄	101 ³ / ₄	do. do. Prior. Act.	5 103 ¹ / ₂ 103
Großh. Pos. do.	4		105 ⁷ / ₈	Rhein. Eisenb.	5 96 ¹ / ₂
Däpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	102 ³ / ₄	102 ¹ / ₄	Gold al marco	211
Pomm. do.	3 ¹ / ₂	103 ¹ / ₄		Friedrichsd'or	13 ¹ / ₂ 13
Kur- u. Neum. do.	3 ¹ / ₂	101 ³ / ₄	101 ¹ / ₄	Andere Goldmün.	
Schlesische do.	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂		den à Th.	
				Disconto	3 8 ⁷ / ₁₂ 8 ¹ / ₁₂

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Sclde.

Halle, den 18. September.

	1	thl.	29	gr.	—	pf.	bis	2	thl.	15	gr.	9	pf.
Weizen	1	.	29	.	8	.	—	1	.	10	.	—	—
Roggen	—	.	22	.	6	.	—	—	.	27	.	6	.
Gerste	—	.	13	.	9	.	—	—	.	17	.	6	.

Magdeburg, den 17. September. (Nach Bism.)

Weizen	86	—	66	thl.	Gerste	23	—	25	thl.
Roggen	85	—	37	.	Hafer	13	—	15	.

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, den 17. September.

Weizen	4	Zhl. 10	Mgr. bis	5	Zhl. 5	Mgr.
Roggen	2	12½	—	2	15	—
Gerste	1	15	—	1	17½	—
Hafser	1	—	—	1	5	—
Rappsaat	9	—	—	—	—	—
W. Rübsen	8	15	—	9	—	—
S. Rübsen	7	—	—	7	22½	—
Del, der Ctr.	17	15	—	—	—	—

Wasserstand zu Halle

am 19. September.

Oberhaupt 4 Fuß 11 Zoll.

Unterhaupt 5 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 18. September: 32 Zoll unter 0.

Fremden-Liste.

Angelommene Fremde vom 17. bis 19. September.

Im Kronprinzen: Hr. Rittergutsbes. v. Trebrow a. Bühren. Hr. Lieut. v. Wigleben a. Berlin. Hr. Gutsbes. v. Renosstein a. Aachen. Hr. Dr. med. Böller a. Berlin. Hr. Kammerherr v. Gehren a. Sondershausen. Hr. Kaufm. Boden a. Bremen. Hr. Kaufm. Grunow a. Meitz. Hr. Kaufm. Sturm a. Nordhausen. Hr. Kaufm. Muntig a. Damhorst. Hr. Kaufm. Bonnadier a. Prag. Hr. Kaufm. Köchling a. Stettin. Hr. Partik. Schlichting a. Berlin. Mad. Stahl a. Magdeburg. Hr. D'Apell: Rath Capel mit Frau a. Jena. Hr. Partik. v. Bokum a. Amsterdam. Hr. Geh. Med.: Rath Spanm mit Gem., Frau Gen v. Schack u. Fräul. v. Jagen a. Berlin. Hr. Prof. Hubner a. Dresden. Hr. Trib.: Rath Stolpen a. Posen. Hr. Rath. Kauf. Kammerherr Polinsky a. Petersburg. Hr. Gutsbes. de Heidenreich a. Schwedt. Hr. Lieut. Baron v. Kittlich a. Neustadt. Hr. Kammerjunker Buchwald a. Dresden. Hr. Dr. W. Uffeff. Vogel a. Berlin. Die Hrn. Edelleute Rudolphi u. Schmidt a. Eutinburg. Hr. Partik. Schulz a. Wien. Hr. Kaufm. Levinson a. Königsberg. Hr. Gutsbes. v. Neudorf a. Kiel. Hr. Kaufm. Gable a. Aachen. Hr. Rentier Wenzel u. Hr. Justizrath Hevide a. Berlin. Die Hrn. Guts-

bes. Barone v. Udermann u. Hr. Oberjäger Baron v. Hlke rmann a. Bendeleben. Hr. Geh. Finanz: Rath Kühne u. Hr. Prof. Burckhardt a. Berlin. Hr. Kaufm. Clemenz a. Rudolstadt. Frau Hofrathin Thoms a. Petersburg. Die Hrn. Kaufl. Simons u. Conig a. Eberfeld. Die Hrn. Kaufl. Eichel u. Steinbach a. Magdeburg u. Leipzig.

Stadt Zurich: Hr. Dr. Demme a. Altenburg. Hr. Kaufm. Krand a. Iserlohn. Hr. Kaufm. Brummer a. Hamburg. Hr. Kaufm. Müller a. Magdeburg. Hr. Partik. Binnow a. Berlin. Hr. Partik. v. Eßlen a. Soest. Hr. Partik. Gröbel a. Merseburg. Hr. Kaufm. Wiese a. Rheidt. Hr. Kaufm. Engert a. Eisenach. Hr. Kaufm. Brand a. Iserlohn. Hr. Kaufm. Cronz a. Düren. Hr. Kaufm. Kamphausen a. Rheidt. Die Hrn. Kaufl. Dieze u. Riemschneider a. Barby. Hr. Oberkellner Schmelzer a. Berlin. Die Hrn. Gymnasiallehrer Nordheider, Lanfing u. Weste a. Danabrück. Hr. Kaufm. Wittichen a. Montloje. Hr. Kaufm. Wolgt a. Leipzig. Hr. Kaufm. Werner a. Berlin.

Soldnen Ring: Hr. Dr. Siegfried a. Posen. Hr. Amtm. Caspari a. Pflersleben. Hr. Hofgärtner Selle a. Potsdam. Die Hrn. Kaufl. Wesseli u. Bünnemann a. Bremen. Hr. Bergolder Tempel a. Dresden. Hr. Eisenhüttenbes. Kummer a. Holzbrück. Hr. Cand. Hofmeister a. Schlagenthin. Hr. Stud. Hoppe a. Leipzig. Hr. Rezdant Werber a. Berlin. Hr. Kaufm. Jüngling a. Gröbzig. Hr. Prof. Kalau a. Berlin. Hr. Kaufm. Poppe a. Leipzig. Hr. Rentant Hellwig a. Kaucha. Hr. Stud. Binder a. Jena.

Soldnen Löwen: Fräul. Kiel, Sängerin a. Schwerin. Hr. Kaufm. Kummer a. Leipzig. Hr. Kaufm. Lamprecht a. Berlin. Hr. Amtm. Richter a. Todtendorf.

Schwarzen Bär: Die Hrn. Cand. Bachmann u. v. Goltz a. Leipzig. Hr. Kaufm. Laue a. Berlin. Hr. Kaufm. Schwarz a. Dresden. Hr. Juv. Unger a. Leipzig. Hr. Reg.: Arzt Keinsedel a. Erfurt.

Stadt Hamburg: Hr. Dr. Rath v. Diebitzsch a. Ratibor. Frau Majorin v. Roggenbuck nebst Sohn a. Suhl. Hr. Kaufm. Dettmann a. Berlin. Hr. Ref. Hoffmann a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Knell nebst Fam. a. Frankfurt a. M. Mad. Sigler u. Töchter a. Langensalza. Frau Hartung u. Mad. Grimm nebst Sohn a. Nordhausen. Frau Schulz a. Petersburg. Hr. Dr. chir. Schleiter a. Nordhausen. Die Hrn. Kaufl. Gebr. Loire a. Klausthal. Hr. Kaufm. Ebert a. Magdeburg. Hr. Dr. med. Grimm a. Nordhausen. Hr. Kaufm. Hase u. Frau a. Berlin.

Soldne Kugel: Die Hrn. Dr. med. Meißner u. Jarich a. Neval. Hr. Kaufm. Annig a. Breslau. Hr. Cand. Fanz a. Berlin. Gymnas. Kopf a. Rieda. Hr. Reg.: Sekr. Blank a. Potsdam. Hr. Dr. med. Garing a. Hamburg. Hr. Kaufm. Gertmann a. Gotha. Hr. Stud. Stephani u. Hr. Kaufm. Schmidt a. Berlin.

Bekanntmachungen.

Das Pußgeschäft

von

Sophie Tränkner in Leipzig,

Peterstr. Nr. 21/118 erste Etage
neben der Stadt Wien

empfeht sich zur bevorstehenden Messe mit einer reichen Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Façons in feinen und gerin- gen Damenhüten, Kapuzen, seidenen, Blonden- und Füllhauben, Kragen, Manschet- ten; auch für Kinder jeden Alters Kapuzen, Hütchen und Mütchen. Stets bemüht, durch sehr billige Preise und dabei guter Waare, die Wohlgezogenheit eines geehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten, werden auch alle Umänderungen im Damen- puß schnell besorgt.

Gutkochende Kartoffeln sind diese Woche in Wispeln und Scheffeln zu haben bei
Dresler auf dem alten Markt.

Anzeige.

Von der Leipziger Feuerversicherungs- Anstalt ist die diesjährige Abschluss- rechnung über die fünfjährigen Ver- sicherungen so eben bei mir eingegan- gen.

Der reine Gewinn beträgt diesmal 23⁵/₆ pro Cent, davon 16 pro Cent baar an die Versicherten vertheilt werden.

Alle diejenigen, welche durch mich auf 5 Jahre bei gedachter Anstalt ver- sichert haben, werden hiermit ersucht, die ihnen zukommende Dividende gegen Quittung bei mir baar in Empfang zu nehmen.

Halle, am 18. Sept. 1841.

C. A. Jacob,

Agent

der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Eine Quantität Pferdedünger liegt auf der Königl. Reitbahn zum Verkauf.

Guten Saamenweizen verkauft

Ornold vor dem Klausthore.

Bei günstiger Witterung wird heute noch ein Concert von den Oblauer Berghautbo- sten bei erleuchtetem Garten gegeben werden.
Kühne auf der Walle.

Fünf neue Verchennetze von 30 bis 35 Ellen Länge sind zu verkaufen Schlo- lershof Nr. 768 eine Treppe.

Zu verkaufen.

Eine Firma, 14 Fuß 6 Zoll lang und 3 Fuß 8 Zoll hoch.

Ein ganz neuer Ladentisch.

Leipzigerstraße Nr. 327.

Die obere Etage des Hauses Nr. 408, große Märkerstraße, welche bis jetzt noch von der Frau Professorin Niemeyer be- wohnt wird, und wozu Stallung zu 6 Pferden und Wagenremise abge lassen wer- den kann, ist vom 1. October e. ab zu vermieten. Das Nähere erfragt man Nr. 456 in meinem Comtoir des Meubles- Ma- gazins.

Halle.

Fische.